**Transscriptie facsimile**

*M.de hoogh*

*15 juni 2008*

Außgetrückte emplossung des falschen Glaubens der ungetrewen welt / durchs gezeugnus des Euangelions Luce / vorgetragen der elenden erbermlichen christenheyt / zur innerung jres irsals.

Ezechie.am.8. cap.

Lieben gesellen last uns auch das loch weytter machen/ auff das allewellt sehen unnd greyffen mug/ wer unser grosse hansen sind / die Got also lesterlich zum gemalten mendleyn gemacht haben.

Jere.am.23.Cap.

Thomas Muntzer

mit dem Hammer.

Mülhausen/ M.D.XXiiij

Jeremie am ersten.

Nym wahr/ ich hab meyne wortt in deynen mundt gesetzt/ ich hab dich heut uber. die leutt un uber die reych gesetzt/ auff das du außwurtzelest / zurbrechst / zurstrawest / un verwustest und bawest un pflantzest.

Jere.1.Cap.

Eyn eyserne maure wider die kunig / fursten und Pfaffen / und wider das volck / ist dargestellet / Sie mugen streitten / der sig ist wunerlich zum untergang der starcken gottlosen Tyrannen

Vorrede an die arme zerstrawte christenheyt

Der geyst der stercke un die forcht Gottes sey mit dir du erbermliche gemeyn / Nach de dich die schmachbucher zum teyl schew / und auch auffs allerfrechst gemacht haben / ists uber die massen gantz hoch von noten das auffstehend ubel zuvorkommen miterweysung Christlicher meisterschaft / welche zu diser zeyt nit anderst erofnet mag werden / denn mit außlegung der heyligenschrifft / in d lere des geystes Christi / durch die vergleychung aller geheymnus un urteyl Gottes / Dan es haben alle urteyl das hochst gegenteyl bey in selber /

Wo sie aber nit zu sammen verfast werde / mag keyns gantz un gar verstande werden (wie helle oder klar es ist) on des andern unaußsprechlich enschaden / Das ist die gruntsupp aller boßwichtischen zur trennung. Umb solicher trefflichen ursach / hab ich elender mensch mich furgewendet zur wagenburg / das loch des vor hoffs weytter zu machen / mit erwartung alles ubels / welichs die gottloß artt der verterber pflegt zu leysten den dienern der christenheyt / nach dem sie irem buchstabischen glauben also hoch auffmutzt / und verleugnet (das manß auch begreyfft) die holtselige krafft Gottes un also Gott stumm / toll / und fantastisch machen wil mit irem gedichten wort un glauben / Derhalben auch die prechtige gewonheyt alles grewels / in allen ge meynen uber die gantze welt also halßtarrig worden ist / und von tag zu tag unsinnigern trutz furwendet / Drumb muß dye gruntlich bewegung des heyligen christlichen glaubens den wilden wog der emporlichen bulgen errege / wie am 92.psalm beschriben / Dieweyl niemant das rudel des schiffs von der erb saln hertigkeyt wegen ergreyffen wil/ kan ichs nicht lassen/ nach dem das wasser alles verderbnus in die seelen der freune Gottes gedrungen ist / Psal. 68. Ich muß den vergifften Schaden / d also tief ist eingerissen / greulich entdecke / Wo sichs fuge / wil ichs gerne mit allem glimpf thun / Wo es aber zu nachteyl des geysts Christi kummen wurde / da werde ich mit meyner gedult niemants schanddecker seyn.

zum anfang dieser erklerung un entdeckung / wil ich allezeyt eyn Capitel nach dem andern laßsen außgehen / und also gutten raum un zeyt allen meynen widersachern geben. Den gefehrlichen winckel aber hab ich nicht anders geschewet / den nach der sach foderung / wie auch Christus selber / die naterzichtigen schrifftgelerten gemiden hat / Johan.7. Und wolt dem Hanne keyn ander rechenschaft seyner lere geben auffm winckel / denn das er in auff seyne zuhorer / auffs gemeyn volck weyset / Johan. 18 Er sprach klerlich / Was fragestu mich: frag meyne zuhorer. Unsere gelerten wolten gern das gezeugnus des geysts Jesu /auff die hohenschul bringen/ es wirt in gar weyt feylen / nachdem sie nicht drumb gelert sind das der gemeyn man in durch jre lere soll gleych werden / sondern sie wollen alleyn den glauben urteylen mit irer gestolnen schrifft / so sie doch gantz unnd gar keynen glauben wider bey got / oder vor den menschen haben. Den es sihet un greifft ein yeder / das sie nach ehren un guttern streben / Der halben mustu gemeyner man selber gelert werden / auff das du nicht lenger verfuret werdest / Das helff dir derselbig geyst Christi / welcher unsern gelarte muß zu jrem untergang eyn spot vogel seyn / Amen.

**Erklerung des ersten**

Capitels Luce

Das gantz evangelion Luce gibt der christen heyt mit theurem gezeugnuß zu erkenne / das der heylig christenglaub eyn solch frembd seltzam ding worden ist / das es nit wuner were / das eyn gutherziger mochte blut weynen/ der die blindheit der christlichen gemeyn recht beschauet/ weliches Christus selber in disem evangelio Luce am 18. geredt hat/ sagend / Meynstu wen des menschen sun kummen wirt/ das er werd glauben finden auff erden? Auch beklagt das Isai. am 15. Paulus zun Romern am 10. Drumb ist ein un außsprechlicher yamer und gantz verdrießlicher grewel/ das die unglaubigen menschen (wie man vor augen sihet) wollen den christen glauben den leuten vor predigen/ den sie doch selber nicht haben erfunen un erfaren/ wissen auch nicht wie eynem glaubigen zu mutist / Sie wenen oder lassen sich beduncken/ der glaub sey also leychtlich zu uberkumen/ wie sie all fast ruhmretig darvon schwatzen. Drumb mussen wir/ meyne aller liebsten bruder/ diß Capitel mit ernster betrachtung zu hertzen nemen von anfang biß zum ende / dan werden wir ye klerlich finden/ wie der unglaub entdeckt wurdt in allen außerwelten. Zacharia hat den waren worten des engels Gabriels nit glauben wollen/ umb der unmuglichkeyt der zusag/ im furgehalten. Auch das am allerhochsten zu betrachten ist/ Mariam die gepererin unsers heylands/ welche von kinds kind derhalben gepreyset wirt/ hat wollen gute ankunfft un bescheyd habe. Sie haben iren glauben nit erlangt/ wie yetz die unsinnig welt glaubet in eyner geferbten weyß / Sie sind nit also zugefahren / Ja ich will schlecht glauben / Gott wirts wol machen. Mit solcher leychtfertiger ankunfft tichtet / die truncken welt eynen vergifftigen glauben/ der do vil erger ist dann der Turken/ Heyden und Juden Glaube. Aber Maria und Zacharias haben sich in der forcht Gottes entsetzt/ biß das der glaub des senffkorns den unglauben uberwunen hat/ welches denn mit grossem zittern un bekummernuß erfunen wirt.

Es kan auch Gott den glauben niemant vermeren / un in damit ansehen/ es sey den / das er solche ankunfft erdulde mit dem hochsten zittern un forchten/ wie Gott selber durch den heyligen Isaiam sagt am 66.Cap. Wen sol ich ansehen / den alleinden nidrige / un den der sich vor all meyner red entsetzt ? Drumb sagt Paulus zun Philippern am 2.Cap. Ewer heyl solt ir volstrecken mit zittern unforchten. O ho/ es ist der natur eyn unleydlichs werck/ die forcht Gottes zum anfang des glaubens. Moses horet Got selber reden / noch wolte er auff seyne wort nit hingehen/ da er in hieß in Egypten ziehen / Exodi am 4.Cap. er muste der krafft gottes gewar werden im abgrun der Selen/ wie er darnach bezeuget / Deut. am. 30.cap Sonst wer er nit hingegangen. Gott verhieß dem Patriarchen Jacob vil guts / un uber die maß grosse versicherung / dennoch hat er sich mit im uberworffen / er must vorhin gott uberwinden/ solte er anderst den segen uberkumen/ welchen der glaub mit bringet / Genesis am 32. Daruber findt ein yeder fleyssiger in der gantzen schrifft gezeugnuß/ wie der glaub mit dem unglauben gantz ungehorten zanck anrichtet/ Sonderlich im buch der richter am 6. un am 7. und achten ca. Gedeon hett eyne solchen festen starcken glauben/ das er mit im ein unzelige/ grosse welt durch dreyhunert man uberwant / Ehe er aber solchen glauben wollt annemen saget er zum Engel/ gleych wie man eynen pflegt in der lugen zu straffen / Du sprichst/ der herr sey mit dir/ du aller sterckster man / wie kan das seyn ? wen wir sovil unglucks mussen leyden Ein ungeubter glaub zur ersten ankunfft hat keyn ander urteyl denn sich an allen orten forchten / und schwerlich allem singen und sagen stadt zu geben / Wer do leychtlich glaubt/ ist eyns leychtfertigen hertzens / Die forcht Gotes aber gibt dem heyligen geyst stadt/ auff das der auserwelt moge umbschetigt werden von dem/ do sich die welt mit grosser torheyt vor forchtet / zum unerstatlichem schaden irer weyßheyt.

Drumb ist in disem evangelio der anfang wie das end zu mercken / von der umbschetigung des heyligen geysts/ welcher uns den glauben leret mit der reynen forcht Gottes/ wellche so hoch verwunerung gepirt im unmuglichen werck des glaubens/ do die krafft des allerhochsten (wie Luce am ersten un letsten beschriben) allen getichten/ heymlichen unglauben verwirfft auffs allergestrackste/ denn er wirt entdeckt durch das anthun oder durchgang im abgrun der seelen. Paulus sagt: Ir solt Christon anthun/ do kan der falsche glaub uberal keyn stat haben. Wer aber disen durchgang nicht gehabt/ der weß vom glauben gantz un gar nichts/ dann er behelt sunst eynen unerfarnen glauben an seynem verstockten geyst wie eynen alten betlersmantel/ welchen die ungetrewen/ verzweyfelten schrifftgelerten gantz meysterlich fetzen kunnen mit eynem newen flecken/ wie diß evangelion Luce am 5. Sagt. Zum selben verwenden sie nicht anderst denn ire gestolne schrifft. Wenn sie gefragt werden/ wie sie zum solchen hohen glauben kumen/ do sie also vill unauffhorlich von schwatzen; oder warumb sie nit lieber heyden/ Juden oder Turcken seyn wollen; oder wer in doch etwas zugesagt/ do sie also fehrlichen die welt mit sturmen un also hefftig trotzen/ da kumen sie mit eynem uber die massen lamen/ schalen fratzen un sprechen schlecht unverschempt: Sihe/ ich glaub der schrifft. Un werden do also neydisch un grimmig/ das sie schlecht auß dem barte gruntzen/

sagende: Oho/ diser laugnet die schrifft! Da wollen sie vil erger mit irem lestern aller leut maul verstopffen; denn der tolpel/ der babst/ mit seinen butterbuben/ sie wollen die hohen bewegung un hertzlich betrubnuß der außerwelten schlecht settigen oder on alle widerred dem teufel geben. Sie pflegen furzutragen/ wie Christus die gotlosen schrifftgelerten abweyset/ drumb das sie auch deß selbigen mels sind. Sie thun das dunne zungleyn herfur/ mit zarter weyß sprechen sie: Erforschet die schrifft/ denn ir wenet/ ir lasset euch duncken/ ir wollet ewer seligkeyt daselbst uberkumen.

Da werden denn die armen durfftigen leut also hoch betrogen/ das es keyn zung genug rzelen mag. Mit allen worten un wercken machen sie es ya also/ das der arm man nicht lesen lerne vorm bekumernuß der narung/ un sie predigen unverschempt/ der arm man soll sich von den tyrannen lassen schinden un schaben. Wenn wil er denn lernen/ die schrifft lesen? Ja/ lieber Thomas/ du schwermes/ die schrifftgelerten sollen schone bucher lesen/ un der paur soll in zuhoren/ denn der glaub kumpt durchs gehore. Ach ya/ da haben sie eyn feynen griff funden der wurde vil erger buben an die stat der pfaffen und munch setzen/ denn vom anbegynn der welt geschehen ist. Gott sey aber gesegnet/ das fast vil außerwelter die wurtzeln des unglaubens do erkennen/ wie sie sich lange zeyt verdeckt hat unnd noch heut gerne verwildern wolte/ auff das ye der weytzen auffgieng. Derhalben spricht Christus kurtz vor obgemelten worten zu den frummen Leuten/ den schrifftgelerten / Meyn wort bleybt bey euch nit. Ey warumb? Umbs unglaubens willen/ der der rechten wurzeln des unbetrieglichen glaubens gantz un gar keyn stat geben wil/ Matthei am 13. Marci 4. Luce. 8. Johannis am 9. Isaie am 6. Sol nun solche schedlichen wurtzeln außgerottet werden/ so muß man sich huten vor der gottlosen art der schrifftgelerten/ mit welchen sich Christus keynmal vertragen konnte. Denn sie machen auß der schrifft eynen schanddeckel/ welcher verhindert/ die rechte natur des christenglaubens vor der gantzen welt zu scheynen Mathei am 5. un 10. cap.

Der sun Gottes hat gesagt / Die schrifft gibt gezeugnuß / Da sagen die schrifftgelerten / sie gibt den glauben. O neyn allerliebsten/ sehet euch vilweyter umb/ ir habt anderst den allertorlichsten glauben/ der auff erden ist/ wie die affen. Also ist der arm hauff verfuret durch die hochfertigen bachanten / darumb muß die verhaltene wahrheyt eynmal gantz kune an den tag kumen/ welche also gantz lang geschlaffen hat/ in solchem maß/ wenn eyn christ unter dem armen hauffen sprech/ das er den christenglauben von Gott selber gelernet het/ wurde man im nit glauben (wie wir noch geschickt sind)/ wenn er mit der schrifft durch seyn berechen nicht ubereynstympte/ wie alle auserwelten sollen von Got gelert werden./ Joannis. 6. Isaia 54. Jereremie 31. Job 35. Ps. 17. 24. 33. 70. 93 und vil andere schrifft / dreybt alle drauff / von Got alleyn gelert werden.

Wenn eyner nun seyn leben lang die biblien weyer gehoret noch gesehen het/ kunt er woll fur sich durch die gerechten lere des geystes eynen unbetrieglichen christenglauben haben/ wie alle die gehabt/ die one alle bucher die heylige schrifft geschriben haben. Und er were auch auffs hochst versichert/ das er solchen glauben vom unbetrieglichen Gotgeschopfft unnd nit vom abgekunterfeyten des teufels oder eygener natur eyngezogen hette. derhalben muste er denselbigen berechen mit aller ankunfft / vor den menschen/ die auch eynen bewerten/ ungetichten glauben hetten/ nach aller foderung/ wie das goldt im fewr des allerhochsten herzenleydes beweret. Sunst wurde eyttel spot un gantz honisch lachen darauß werden / vor den zartlingen/ die sich ir leben lang nach dem rechten glauben nye/ keyn mal mit dem allergeringsten gedancken beflissen haben. Dann sie wehnen schlecht/ man soll glauben/ wie die ertzverfurer rausser fahren mit irem gedicht.

Sollen wir christen nu zusammen eyntrechtig ubereynstimmen / psal. 72 mit allen außerwelten unter allen zertrennungen oder geschlechten allerley glaubens/ wie uns dann der helle text an den geschichten der boten Gotes am 10. ca. zeugnus gibt so mussen wir wissen/ wie eynem zu sinnen ist/ der unter den unglaubigen von jugent auff erzogen ist/ der das rechte werck un die lere Gottes on alle bucher erfaren hat. Darauff solte man die schrifft nutzen/ das man uber solche treffliche werck und solcher leute zeugnus mit freunlichem urteyl eynem yeden/ er wer Jud oder Turk/ unterrichtung thet und bewerte da die geyster/ welche Gott oder dem teufel zustendig seyn 1. Johan 4. Da tretten unser gelerten gar keck hereyn und wollen wunerwerck haben/ wie die gottlosen schrifftgelerten pflegen / Mathei am 12. Sie geben mit irem schwinden urteyl die Leut dem teufel/ die eyn eynigs wort wider sie reden/ und machen eynen spotvogel auß dem geyst Christi / und sind also kune/ das sie dorffen schreyen un schreyben/ Geyst hin Geyst her / Ich lob meyn schreyben / ich habs gethon / zc.

Auch das man sie erkenne/ trachten sie mit allen iren anschlegen tag un nacht/ wie sie die umbringen/ die ein wort vom geyst Gottes sagen/ in gleycher massen wie die schrifftgelerten theten/ ehe sie Christon anß creuz brachten. Sie sagten zu Christo/ er wer im gesetz Gottes nicht verheyssen/ un yetz sagen sie dem gleych/ ja vil verkerter/ man sol im geist Christi nicht anfangen/ man sol sich auch desselbigen nicht berhumen/ denn wer das thut/ ist gezeychnet mit der ersten/ nothengezeychnet eynes falschen propheten. Aber die geschrifft (wie sie sprechen) soll den glauben geben/ Unnd die gottlosen zartling wissen doch keynen bescheyd/ bewegung/ warumb die heylige schrifft anzunemen oder zu verwerffen sey/ denn alleyn/ das sie vom alten herkumen/ also durch vil menschen angenumen ist. Ein solche affenschmaltzische weyß hat auch der Jud/ Turk und alle volcker/ iren glauben zu bestetigen.

Das Widerspil aber sagt uns Maria und Zacharias/ Abraham/ Joseph/ Moses und alle patriarchen die sich nach dem anregen des heyligen geysts / gehalten im abgrun des hertzens un sich gantz un gar an die vortracht der verzweyffelten/ untuchtigen gottlosen nit gekert haben/ wie Isaia spricht am 8. unterscheyd. Denn ire vereynung un ratschleg haben dem geyst Gottes seyne tetigkeyt zur schmach dargestellt.

Sie sprechen an schamrodt zu werden: diß und das hat die heylige christliche Kirch angenommen/ diser artickel/ dise lere ist ketzerey/ und wissen doch daruber nit das allergeringste seufftzen und auch nit das allergeringste wort zu verantworten/ welches sie doch zum christenglauben mehr denn zu andern bewegt. Drumb sind die tagloner solche bose troster/ den arme elenden traurigen hertzbetrubten menschen.

Zum andern / Sehe eyn yeder gantz wohl zu/ denn wirt er sicherlich finden/ das der christliche glaub eynem fleyschlichen menschen solch eyn unmugliches ding ist 1. Cor. 3. Ja wol weyter alhie im text/ allen wolglaubigen menschen/ wie Maria/ Zacharias/ Elyzabeth gewesen ist/ das eynem nuchtern/ langweyligen/ ernsten/ bidderen/ wohversuchten enschen/ der achtung drauff hat/ die hare auff in haupt mochten trachen. Merckt nur eben drauff in disem text. Der engel sprach zur muter Gottes / Es ist bey Gott keyn Ding unmoglich. Warumb meyne allerliebsten? Wahrlich umb das willen/ das es der natur gantz eyn nmuglichs/ ungedachts/ ungehorts ding war 1. Cor. 2. Isaia. 64. wie es uns denn allen in der ankunft des Glaubens muß widerfaren / und gehalten werden/ das wir fleyschlichen yrdischen menschen sollen gotter werden / durch die menschwerdung Christi / un also mit ihm Gotes schuler seyn/ von im selber gelert werden un vergottet seyn/ Ja wol vil mher/ un in gantz un gar verwandelt/ auff das sich das yrdische leben schwencke in den hymel / Phillip. 3.

Sihe welch eyn unmugliches ding war das allen gotlosen un langsamen außerwehlten Johan. am 10. un am 81. Psalm. Sie wollten Christon mit steynen tod werffen/ da er diese wort redet. Ach lieben Herrn/ wie unsinnig wirt die welt/ wenn ir die stim gotes mit rechter weyß wirt furgehalte in der unmugligkeit un ankunfft des glaubens / zu warten un entlich zu harren psal. 39. Ey warumb wirt bruder sanfftleben / un vatter leysentret also hefftig un gar schellig / Job am 28. : Ja er meynet/ er wollte gerne seyne furgenummene lust alle inß werck furen/ seyne pracht un reychthumer behalten / un gleychwol eynen bewerten glauben haben/ welchs doch der sun Gotes mit klaren worten den schrifftgelerten getadelt hatt / Johannis am 5./ da erspricht / Wie ists muglich/ das ir kunnet glauben/ wenn ir eure ehr sucht ?

Darneben ist auch eyne unmoglichkeyt im Mattheo 6 angestellet/ den unglaubigen wollustigen sagende / Ir kunnet nit Got un den reychthumern dienen / Wer dieselbigen ehr un gutter zum besitzer nimpt / der muß zuletzt ewig von Gott leer gelassen werden / wie am 5. psalm Got sagt / Ir Herz ist eyttel/ un daruber mussen die gewaltigen/ eygensinnigen/ unglaubigen menschen vom stul gestossen werden/ darumb das sie den heyligen wahrhafftigen Christenglauben in ir un in der gantzen welt verhindern/ so er will mit allem seynem warhaftigen ursprung auffgehen.

Darumb da die gnad Gotes durch die gepurt Johannis un empfengnus Christi verkuniget ward/ regiret Herodes/ das frumm blut/ das dem adel diser welt außm sack treufft/ auff daß /das alleredelst/ hochst gut mit dem gegenteyl des gotlosen wurde erkleret. Wie bey unsern zeyten nu Gott seyn liecht in die welt schickt/ wirt beweysct der Gottlosen unsinnigen menschen regiment un oberkeyt/ nach allem mutwillen mit allem eusserlichem toben un wutten auffs allerhochst /wider Got un alle seyne gesalbten / psal. 2. 1. Johan. 2. das auch yetzt etlich erst recht anfangen/ ir volk zu stokken/ plocken/ schinden un schaben/ un bedrawen darzu die gantzen Christenheyt / un peynigen un todten schmahlich die iren un frembden / auffs allerscherpffst/ das auch Got nach dem ringen der außerwelten / den yammer nit lenger wirt kunnen un mugen ansehen un die tag des muß er seynen außerwelten verkurtzen Mat. am 24.

Sonst wurden die leut durch keyn recht betrachten die menschwerdung Christi annemen/ es wurden eyttel heyden un teufel drauß/ vil erger sekten / den vorm anfang. Darumb sagt Paulus 1. Cor. 10. das Got seinen geliebten also gantz trew ist/ das er in nicht mehr aufflegt/ den sie tragen mugen. Wiewol die natur stets gedenckt/ das ir zu vil auffgelegt wirt /Der guttig alwissende vatter thut nicht ehe den stauppesen wegck/ das kind erkenne denn vorhin seyne schuld/ damit es soliche bose uberkeyt verdienet hat mit umbstendigkeyt beyder grobheyt.

Wie kumpt das/ allerliebsten/ zum verstandt dises evangelis ? Sihe vom herode/ zu welchs tagen Christus un Johannes empfangen un geporn sind/ un auch das diser text on alles verwickeln sagt Die gewaltigen hat er vom stul gestossen/ Darumb das sie sich unterwinden/ den Christenglauben zu regiren / un wollen in meysterlich anrichten/ welches ankunfft sie nymmer mehr gedencken zu lernen/ wollen es auch niemnts gestatten zu lernen/ un wollen gleychwohl alle leut verurteilen/ und allein darub die obersten sein/ das man sie vor allen leuten forcht/ anbete/ in ehren halte Und wollen doch daneben das evangelion auffs aller schendtlichste verketzern/ wie sie ymmer erdencken mugen Da wirtt die rechte arte Herodis/ des weltlichen regiments erklert/ wie der heylig Samuel 1. regum / am 8 mit dem rechten durchleuchtigsten Hosea am 13. weyssagt/ Gott hat die herren un fursten in seynem grymm der welt gegeben/ und er wil sie in der erbitterung wider weg thun.

Darumb das der mensch von Gott zu den creaturn gefallen/ ist uber die massen billig gewesen/ oz er die creatur (zu seynem schaden) meher dann Gott muß forchten. Derhalben saget Paulus zu den Romern am dreyzehenden Capitel/ das die fursten sind nicht umb der forcht des gutten wercks/ Sondern umb der hengerischen forcht des bosens. Darumb sind sie nicht anderst denn hencker un buttel / da ist ir gantzes hantwerck / welch ist nun anderst das boße werck ? dann das man die creatur Gott fursetzt / mit achtparer forcht / unnd wirtigkeyt? Ey wye kumpt das? Darumb/ das nyemandt Gott (wie man vor augen sicht) allein mit emsigem ernste / mit all seynem thun un lassen vorsetzt / Ach die forcht Gottes kan unnd mag vor grosser menschlicher gunst nit reyn werden / Psal. 18. Wiewohl Christus ein mechtigs / grosses/ hartes gepot darvon gethon hat / Luce am 12. Un vorhin durch Mosen Deut. am 6. Dermassen auch Maria ires glaubens ankunfft (allen außerwehlten zustendig) vorgetragen hat/ sagend Seyne barmherzigkeyt ist von geschlecht in geschlecht bey den/ die in forchten.

Wen der geyst der forcht Gottes bey den Auserwehlten recht versorget wirt/ so muß die gantze welt eynen rechtschaffnen eyferer der wirtigkeyt Gottes forchten/ sie thu es gern oder nicht/ wie von David in dem ersten buch der geschicht der patriarchen am 14. capitel beschriben /Wer aber Gott vom abgrun seynes hertzens /nicht alleyn forchtet/ dem kan auch Gott nicht gnedig seyn/ wie ein yeder auß dem gegenteyl der worte Marie vernympt. Wir kunnen auch nit erloset werden von der handt aller die uns verhassen/ und die hertzliche barmhertzigkeyt Gottes kann unser unerkante finsternuß nicht erleuchten/ dieweyl uns die forcht Gottes nicht leer macht zum anfang der unauffhorlichen weyßheyt. Drumb stehet klerlich geschriben/ psalm. 144 Der Herr thut den willen der gotforchtigen/ mit welchem sie erfullet werden in der weyßheyt un dem verstand un der kunst Gottes/ Collos. 1. Die welt will do das aug nicht auffthun zur ankunft des glaubens.

Der ursach halben muß sie alle ir vernunfft mit grosser mechtiger arbeyt in allen Krefften verzeren/ eynem armen elenden jhemmerlichen pulversack zu dienen und denselbigen unverschempt Gott fursetzen. Drumb ist die welt also grob/ Gotes urteyl zuvernemen / Der meynung nach ist auch die weyßheyt Gottes/ der recht christenglaub eyn solches fremb/ seltzam/ verborgen/ unbekant ding worden un auch gantz unmuglich/ das keyn aug diß genug begreynen un beweynen mag/ keyn zung genug darvon sagen kan / Es mag sich ein entsetzter mensch nit genug horen oder lesen/ das die recht theure weyßheyt Gottes der rechte christenglaub verunehret un geschmecht ist worden Das macht das man die geystlosen/ die keyn forcht Gottes haben/ zur christenheyt auff genumen hat/ und man muß dieselbigen offenberlich anbetten/ wie nyemand vor sichtigen augen laugnen mag.

Abraham in Geraris/ wie im buch der schopffung am 20. cap. beschriben/ richtet alle seyn sach an nach der forcht gottes durch welche in auch der engel erkante/ Im selben buch am 22. cap. Er hat sich uber die masse entsetzt / wo er das werck gotlicher forcht nit befunen hat/ da kunt er das unmugliche vom muglichen nicht absunern. So giengs auch dem Zacharie un Elyzabeth/ wiewohl sie rechtfertige menschen vor Got un der welt waren / Sie forchten gott vor allen dingen / dennocht vermochten sie nicht das mugliche vom unmuglichen beschawen/ drumb das in der geist der forcht Gottes zur ankunft des glaubens nicht eroffnet war. Drumb kunt Zacharias dem engel nit glauben / ey nach gelegner sach / Denn seyn weyb war alt und darzu unfruchtbar. Es ließ sich nit anderst ansehen/ sie kunte nymmermehr schwanger werden.

O allerliebsten bruder/ wozu erinnert uns diß Evangelion anderst ? den das der glaub mit alle seynem ursprunge helt uns unmuglich ding fur/ welche die zartlinge nimmermehr wehnen das sie inß werck kummen sollen / die gantz unsinnige phantastische welt bringt herfur eynen falschen glosierten weg / unnd sagt mit eynem spitzen zungleyn/ Ey man mag wol das evangelion predige / gott alleyn forchten / und auch die unvernunffftigen regenten in ehren halten/ wiewol sie wider alle billigkeyt streben /und gottes wort nit annemen. Ach umb Gottes willen man sol in in allen sachen den gutten junckern gehorsam seyn / Ey wilkumen du vertadiger der gottlosen wie feyn feyn muß das stehn/ das man also loblich zweyen herrn/ die widereynander streben/ dienen kun/ wie der regenten reth thun. Oho wie kunig weyß sich da die kluge Vernunfft/ welche sich mit der lieb des nechsten in irer heucheley pflegt zu putzen /

unnd auffs visierlichest zu schmucken / Ja es ist gantz unmuglich/ zu unsern zeyten vil mehr / dann vom anbeginn des verkerten regiments/ das die gantz welt muß den puff halten Ja es dunckt untzelige leut mechtig groß schwermerey seyn / Sie konnen nicht anderst urteyln/ dann / das es unmuglich sey / das eyn solchs spill solt angericht un volfurt werden/ die gottlosen vom stul der urteyl zu stossen / und die nidrigen groben erheben. Da wollen sie Mariam nicht horen/ wiewol sie ir allerliebste matrona ist da wollen sie ir keyn rede gestehen. O Maria/ wie werden deyne wort noch sovil unglucks anrichten / durch deyne anbetter/ welche ander leute wollen regiren / unnd kunten doch zur nott nicht eyne lauß im busen verordenen.

Es dunckt die welt un die unversuchten schrifftgelerten oben als abscheumet/ das allerunmuglichst ding seyn/ das die nydrigen sollen erhaben un abgesunert von den bosen werden Ja da ist die recht schwer gantz reyf. Sie wollen dem text Matthei am 13. capitel keyn stadt geben / von den absunderung der gotlosen von den außerwelten. Sie haben daselbst imaginiert/ auß eynem alten balcken visiert/ die engel mit langen spiessen/ die sollen absunern die gutten von den bosen zum / jungsten tage.

Ich meyne/ sie kunnen dem heyligen geyst eyne nasen drehen. Sie sagen unverschampt/ das Got seyne urteyle nyemants offenbare / Darumb leugnen sie solche Engel/ welche sind rechte boten zukunfftig (Malachias sagts) die gute von den bosen zu scheiden. Es ist aber unsern frummen leuten/ den schrifftgelerte nit fur ubel zu halten/ wie ein yeglicher wol mercken kan dann sie sind neutrales/ das sind gute erzheuchler/ die den suberbaum auff beyden schultern wol tragen kunnen.

Sie spreche aus dem bart/ die vilglaubertgen leut / Es kann niemnt wissen/ wer außerwelt oder verdapt sey. Ach ya/ sie haben eyn solchen starcken glauben/ der ist also mechtig gewiß/ das er gantz un gar keynen verstand hat/ denn allein die gotlosen zu vertadigen / Ja es ist dennoch ein feyn glaube / er wirt noch vil guts anrichten Er wirt wol ein subtyl volck anrichten/ wie Plato der philosophus speculiert hat/ de republica/ Und Apuleius vom gulden Esel. Und wie Isaia sagt am. 29. von dem treumer / zc. Sie tragen herfur/ iren mutwillen zu bestretigen / den heyligen Paulum 2. Tim. 2 zu irem Schanddekkel/ wie den stets ir gewohnheyt ist. Sie sagen / der Herr weyß die im zustendig sind. Es ist war lieber geselle/ du must dich aber deyner stuckwerkischen weyß enthalten /und dem wort auch raum geben/ das hernacher folgt im text sagende Der den namen Gottes sucht/ der weychet von der missethat. Der außerwelt sey ein sunder wie er woll/ dennocht weyset in der gewissen von den sunden/ wen er nur seyner Bewegung im betrubnuß warneme/ Wie das bezeuget der 39. Psalm.

Das thut aber der gewissen des gotlosen nit/ wie der 35. psalm sagt. Er trachtet stets auff unzucht /un auff geytz / un hoffart. Es mag ihm keyn Schalckheyt zu vil werden / Also bricht er rausser / auch kann er der Boßheyt nymmer meher feynd werde/ wiewohl er auch mit Juda in der marterwochen ein galgenrew hat / Er trachtet aber im grun seynes hertzens nit anderst / denn wie der reych mann in diesem evangelio Lucu am 12. von eynem langen wollustigen Leben/ und er wil ymer eynen guten mut haben. Er meynet nit anderst/ den das er dazu geschaffen sey.

Uber die masse wurden …

Die summa dises ersten capitels ist von der sterkung des geysts im glauben/ ist nichts anderest/ denn das der allerhochste Gott/ unser lieber Herr/ wil uns den allerhochsten Christenglauben durch das mittel der menschwerdung Christi geben/ so wir im gleychformig in seynem leyden un leben werden durch umbschettigung des heyligen geysts/ auff welchen also biterlich fleyschentz die welt un verspottet in auffs grobste. Drumb wirt er allein den armgeystigen (die iren unglauben erkennen) gegeben.

Diese Schlußred wirt bestetigt durch alle wort des gantzen capitels un sonderlich in den allerwunsamen lobgesengen Marie un Zacharie/ in welchen von der herzlichen barmherzigkeyt also klerlic geredt wirt/ welch durch den geyst der forcht Gottes uberkumen wirt. Das ist der heylig bun/ den Gott Abraham un uns allen geschworen hat Ro. 4/ zu halten/ im zu dienen in heyligkeyt un in gerechtigkeyt/ die da vorim in warheyt recht gelten wirt. Wer Got nit recht forcht/ kan auch von tag zu tag nit ernewet werden in der erkanntnuß Gottes/ welche im doch von notten ist/ zu vernemen den glauben un das werck Gottes in im. Kan auch den glauben nit lernen berechen/ das solches verachtet ist. Drumb ist der glaub also seltzam/ welchen Gott in der anfechtung geben un vermeren wil. Das helff euch der geyst Christi/ ein spotvogel der gotlosen. Amen.